

# Liechtensteiner Volksblatt

**Bezugspreise:** Inland und Schweiz jährlich Fr. 14.50, halbjährlich Fr. 7.30, vierteljährlich Fr. 3.70 Ausland halbjährlich Fr. 13.50, jährlich Fr. 27.—. Postamtlich bestellt halbjährlich Fr. 12.—, ganzjährlich Fr. 24.—. Bestellungen nehmen entgegen Die nächstliegenden Postämter, die Verwaltung des Volksblattes in Vaduz, in der Schweiz auch die Buchdruckerei Au (Rthl.), Tel. (071) 7 31 60. Verwaltung: Vaduz, Tel. (075) 2 21 43. Redaktion: Vaduz, Telefon Nr. 2 13 94, Postcheck Nr. IX / 2988

**Organ für amtliche Kundmachungen**

**Anzeigenpreise:** Die 1 Spalt. mm-Zelle Anzeigen Reklame  
Inland 9 Rp. 23 Rp.  
Angrenz. Rheintal (Sargans bis Sennwald) 11 Rp. 25 Rp.  
Übrige Schweiz 12 Rp. 27 Rp.  
Ausland 14 Rp. 31 Rp.



**Anzeigenannahme für das Inland:**  
Verwaltung des Blattes in Vaduz, Telefon 2 21 43  
Für das Rheintal: Schweiz und übrige Ausland:  
Schweizer Annoncen A.-G.  
St. Gallen Tel. 22 26 26; und übrige Zweiggeschäfte

## „Kein Staat Europas ist zu klein, um zum Schöpfer einer neuen Welt zu werden“

Zum Vortrag von Professor J. Ehret im Rahmen des Katholischen Bildungswerkes  
Liechtensteiner Unterland: „Die Weltlage — und wir“

Wie wir bereits berichteten, sprach am vergangenen Samstagabend Professor Dr. Ehret im ausverkauften Saale des Gasthauses „Eschneberg“ über die heutige Weltlage. Die ungeschminkte und sachliche Darstellung des Referenten vermittelte seiner Zuhörerschaft ein abgerundetes Bild der heutigen weltpolitischen Situation. Wir wollen deshalb versuchen, die Ausführungen des Referenten sinngemäß auch unserer Leserschaft zugänglich zu machen.

Das heutige Weltbild wird zum größten Teil von Rußland aus bestimmt. Es ist deshalb nur natürlich, daß wir als Ausgangspunkt unserer Betrachtung Rußland nehmen. Die heutige Sowjetunion ist die Triebfeder zu den meisten politischen und weltveränderten Aktionen, die wir in letzter Zeit erleben und auch in Zukunft erleben werden. Der Mittelpunkt Rußlands ist Moskau. Von Moskau aus besteht von eh und je der Drang nach Außen und, genauer gesagt, der Drang zu den Weltmeeren. Diesem Grundsatz folgend, dehnte sich die Macht Moskaus mehr und mehr aus und kann mit einer Spiralbewegung dargestellt werden, deren Mittelpunkt die heutige russische Hauptstadt ist. Rußland war also schon immer ein Kolonialstaat. Früher waren es die Zaren, die sich nicht nur als höchste Träger der politischen Weltmacht, sondern auch als Boten des Christentums ansahen und damit in ihrem Volke die Kampfbereitschaft für die Erweiterung ihres Machtbereiches fanden. Seit dem Jahre 1917, d. h. seit der Machtübernahme der Kommunisten, hat sich praktisch nichts geändert. Zwar mag sich die russische Innenpolitik zum Teil verändert haben, die Außenpolitik hingegen ist die gleiche geblieben.

Nun sind es Kommunisten, die ihren Weg zur Weltherrschaft fortzusetzen entschlossen sind. Zwar bedienen sie sich nicht mehr des Christentums, sondern der kommunistischen Weltanschauung. Sie fanden zu diesem Zwecke die unbefriedigte Arbeitermasse, die bereit war, die Idee des Kommunismus in die Welt hinaus zu tragen und dafür zu kämpfen. Es ist der heutigen Sowjetunion gelungen, ihr Reich mehr und mehr zu vergrößern. Doch eines brachte sie bis heute noch nicht fertig; die Eroberung von Westeuropa und damit die Besitznahme der wichtigen Atlantikküste. Aber auch hier hat Rußland schon wichtige Vorarbeit geleistet. Die Grenze dieses riesigen Machtblockes zieht sich bereits mitten durch Europa und bedeutet für die Sowjetunion eine Bastion, hinter der sie sich für ihre weiteren Schritte sammeln kann.

Die letzte Insel des freien Westens ist Berlin, das sich bereits mitten im roten Machtbereich befindet. Es ist deshalb verständlich, daß sich die Russen als nächstes Ziel Berlin ausgesucht haben. Es wäre falsch zu glauben, Rußland habe die Absicht, mit fliegenden Fahnen und viel Kanonendonner die Welt zu erobern. Die Sowjets führen ihre Expansionspolitik anders durch. Sie kommen nach der bekannten „Salamitaktik“ durch die Hintertür. Ihr Ziel ist es, Europa langsam Stück um Stück in die Hände zu bekommen, wenn möglich ohne Krieg. Rußland streckt seine Fühler nach Westeuropa nicht allein über den Eisernen Vorhang hinweg aus. Es versucht dies auch aus einer anderen Richtung, nämlich über Afrika.

Afrika ist ein Kontinent im Erwachen, dessen Entwicklung jahrhundertlang Tradition übersprungen hat und durch die Fehler der europäischen Kolonialpolitik zu einem der anfälligsten Gebiete für den Kommunismus geworden ist. In Afrika, wo der Europäer ob seiner vielen Schandtaten in einem klaren Mißkredit steht, ist es für Moskau nicht schwer, sich als gutmütiger Freund aufzuspiegeln. Die Afrikaner kennen Rußland nur vom Hören-sagen und merken erst zu spät, worum es den Sowjets eigentlich geht.

Die Russen aber haben sich schon weiter gewagt. Von Afrika gelang ihnen längst der Sprung nach Südamerika. Südamerika war von eh und je ein explosiver Kontinent und ist durch die übertriebenen Feudalherrschaften, die jede Sozialpolitik im Keime ersticken lassen, geradezu das ideale Gebiet für die Pläne Moskaus. In Kuba fanden die Russen eine willkommene Basis für ihre Südamerika-Politik. Die Insel, die erst durch eine falsch betriebene und eigennützig Kapitalpolitik der Amerikaner mundgerecht für den Kommunismus zubereitet wurde, ist heute das Zentrum der kommunistischen Wählerarbeit nicht nur für Süd-, sondern auch für Nordamerika. Damit sind wir bei den USA angelangt.

Die USA, die an sich weit abliegen von der politischen Weltbühne, wurden erst in den letzten Jahrzehnten in den Sog der Außenpolitik hineingerissen. Die USA, die einen vorbildlichen Staat mit einem vorbildlichen innenpolitischen Aufbau besitzen, haben eines nicht, nämlich außenpolitische Erfahrungen. Es ist deshalb erklärlich, daß die Amerikaner in ihrer Außenpolitik, in die sie erst in den letzten Jahren unfreiwillig hineingerieten, versagten. Durch die allgemeine Weltlage wurde dem ehemaligen Präsidenten Eisenhower das Zepter der freien Welt in die Hände gespielt, welches dieser aber mit einem Golfstock verwechselte und sich stets dann trollte, wenn es an ihm gewesen wäre, außenpolitische Entscheidungen zu treffen. Erst durch die Aera Kennedy bekam die Außenpolitik der USA ein neues Gesicht. Kennedy erkannte die Wichtigkeit Berlins als Vorposten der europäischen und der Freiheit der Welt und machte aus dieser Stadt einen Kriegsfall, d. h. er läßt es in Berlin auf einen Krieg ankommen, wenn sich die Russen weitere Schritte gegen diese Stadt erlauben würden.

Ein ganz anderer Faktor hingegen ist China. Die „gelbe Gefahr“, wie sie oft genannt wird, ist bei weitem nicht so groß, wie man bisweilen annimmt. Auch die Chinesen sind zwar Kommunisten, doch hat der chinesische Kommunismus eher einen nationalen Charakter und richtet sich mehr nach Innen. Es ist deshalb auch falsch anzunehmen, China würde im Falle eines russischen Angriffs auf Europa, dem europäischen Kontinent seine Unterstützung zukommen lassen. China ist damit beschäftigt, das Programm des chinesischen Kommunismus, der ein nationalistischer Marxismus ist, erfolgreich fortzuführen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß unsere Lage in West-Europa bedenklich ist und als ernst angesehen werden muß. Die kommunistische Welteroberung hat schon derartige Formen angenommen, daß es schwer sein wird, ihr noch wirksam entgegenzutreten. Europa kann sich nur durch einen Zusammenschluß retten, der frei von allen nationalistischen Gedanken ist. Dem stehen aber eine Menge europäische Staaten entgegen, die jeder für sich selbst auf eine jahrhundertlange Tradition zurückblicken kann und will und vielleicht ist es gerade diese Tradition, an der wir zu Grunde gehen. Wir ziehen unsere Lösungen aus einer überholten Vergangenheit und leben in einer Zeit des überspitzen Wohlstandes, der uns unsere Ideale nimmt und uns langsam, aber sicher der totalen Verweichlichung zuführt.

Der Nationalismus ist heute das Credo der Toten und somit für eine zukunftsreiche Politik Westeuropas untauglich. Die Ideale der westlichen Welt, die dem kommunistischen Glaubensgrundsatz entgegenstehen, sind das Christentum. Leider aber trägt das Christentum schwer an der Last seiner Tradition und seines Wohlstandes, unter dem es sich niemals so entfalten kann, wie es der kommunistischen Lehre möglich ist, die nichts zu verlieren, sondern nur

zu gewinnen hat. In der westlichen freien Welt hängt jeder an seinem bürgerlichen Wohlstand und vorgibt dabei, daß er sich damit sein eigenes Grab schaufelt. Wir müssen uns bewußt sein, daß die Lösung allein in einer europäischen Integration liegt, die allgemein und umfassend sein muß, auch wenn sie dem oder dem andern wirtschaftlich etwas schadet. Wenn wir nicht zu Opfern bereit sind und unsere Politik des Individualismus und der Eigennützigkeit bis zum Aeußersten treiben, müssen wir auch bereit sein, das Aeußerste zu erleiden.

## Fürstentum Liechtenstein

Volkshochschule Schaan  
Der Abend mit Leonardo

War wirklich ein Erlebnis ganz besonderer Art. Der Name Leonardo ließ in Zauberkunst und Massensuggestion allerhand erwarten, aber die Erwartungen wurden weit übertroffen. Besonders in der Massensuggestion entpuppte er sich als ganz großer Meister. Nur ein Mann, der eine ungeheure geheime Kraft besitzt, kann eine Schar junger Leute so im Banne halten, ihnen seinen Willen unauffällig aufzwingen, sie im Trubel einer Weltreise das Lokale zum Stahren und Gaudium der Zuschauer erleben lassen und sie auf der Bühne wieder als gewöhnliche Spießbürger landen lassen. Ein Experiment überbot das andere und wurde in heller Begeisterung mit Beifall quittiert. Ob er die Mannequins in graziöser Eleganz über den Steg befahl oder ob er Tänzerinnen dirigierte und seine Schar nach dem Goldregen ausschickte, wir sahen seine Suggestion unübertroffen.

Und, so fragen wir uns, wie kann eine solche Willensbeeinflussung im raschen Wechsel der so verschieden gearteten Experimente nur einmal möglich sein? So fragte sich am Sonntagabend im Rathaussaal auch die begeisterte Menge und fragten sich alle die spontanen Lacher immer wieder. Das kann wahrlich nur ein Meister in seiner Kunst zuwege bringen. Und schließlich hat die lebendige, aus vier Männern gebildete Stiege, über die Leonardo am Sonntagabend sicheren Fußes hinwegstieg, nur eine Kraft offenbaren, die einem Menschen ganz besonderer Art inne liegen kann. Der sehr gut besetzte Rathaussaal kargte denn auch nicht mit ganz spontanen Beifallskundgebungen. Ja, wir danken Leonardo für diesen grandiosen Abend, dessen Reingewinn der Ausstattung des Kirchleins zu St. Peter zugute kommen wird.

## Verfassungs-Initiative zustande gekommen

Wie zu vernehmen ist, wurde die Initiative für die Aenderung der Verfassung betr. das Jagdregal von fast 1200 stimmberechtigten Bürgern unterzeichnet. Somit wird sich der Landtag in Bälde mit diesem Volksbegehren zu befassen haben.

## Mauren. Versetzung des Postenchefs vom Zollamt Schaanwald.

Am 3. November wurde Herr Jakob Hermann, der als Postenchef des Grenzwachtpostens Schaanwald amtierte, nach St. Margrethen versetzt, wo er die Funktion eines U. A.-Chefs versehen wird. Herr Hermann weilte seit 20 Jahren in unserem Lande und erfreute sich allgemein großer Beliebtheit. Wir bedauern den Abschied von Herrn Hermann und gratulieren ihm zu seiner Beförderung.

## Eschen. Vermählung.

In nächster Zeit denken vor den Traualtar zu treten Herr Arnold Gstöhl aus Eschen mit Fräulein Gertrud Hibi aus der Steiermark. Wir wünschen dem Paare Glück und Segen für ihre gemeinsame Zukunft.

## Gamprin. Vermählung.

In den nächsten Tagen werden sich Herr Josef Oehri aus Gamprin und Fräulein Theresia Netzer aus St. Gallenkirch, Vorarlberg, vermählen. Wir wünschen dem Paare Glück und Segen im Ehestande.

## Tribüne DER FREIEN MEINUNG

### Die Pipeline bringt Sorgen . . . .

Kürzlich erschien in den „Vorarlberger Nachrichten“ ein Artikel, der sich mit den Problemen der Oelleitung befaßte, die ja bekanntlich von St. Margrethen über Bregenz nach Lindau geführt werden soll. Maßgebende Fachleute äußern sich mit großer Skepsis über die Gefahren, die mit der Anlage dieser Oelleitung verbunden sind. Wie man hört, sollen auch in der Schweiz auf Drängen der Fachleute neue Materialprüfungen hinsichtlich der Leitungsrohre verlangt worden sein, nachdem befürchtet wird, daß ihre Lebensdauer beschränkt und durch allfällige Leitungsschäden vor allem die Grundwasserverschmutzung Platz greifen wird.

Es gab in unserem Lande Kreise, die das Nichtzustandekommen dieser Oelleitung durch unser Land als Nachteil betrachteten. Wenn man die Probleme und Sorgen unserer Nachbarn betrachtet, die ihnen nun dadurch erwachsen, so muß man eigentlich froh sein, daß wir das Wettrennen um die Oelleitung im Endspurt verloren haben.

Argus.

### Wir gratulieren herzlich

Herrn Dr. Friedrich Bräunlich in Vaduz, der gestern sein 90. Lebensjahr vollenden konnte, ferner

Frau Witwe Viktoria Beck, Nr. 68, in Triesenberg, die ebenfalls gestern Mittwoch, den 8. November, ihren 80. Geburtstag feiern konnte, und

Fräulein Filomena Gabner, Nr. 72, in Schaan, die am kommenden Freitag, den 10. November, ihr 79. Lebensjahr erfüllen wird.

### Schaan. Harmoniemusik. (Eing.)

Eine Spielgruppe der Harmoniemusik Schaan hat sich für die Aufführung eines Lustspiels am Kilbi-Sonntagabend entschlossen. Die Proben sind schon im vollen Gange und lassen eine gemütliche Unterhaltung erwarten. Anschließend wird für Jung und Alt zum Tanz aufgespielt.

Wenn Sie ein paar frohe Stunden verbringen wollen, reservieren Sie sich diesen Abend.

### Schellenberg. Voranzeige

Am kommenden Sonntag, den 12. November, nachmittags 2 Uhr, wird der hochw. Herr alt Abtprimas Dr. B. Kälin das Geläute für unsere neue Pfarrkirche weihen. Die fünf neuen Glocken werden am Freitag, den 10. November, nachmittags ca. 4 Uhr, beim Dorfeingang in Bendern eintreffen und von dort feierlich in die Gemeinde geleitet.

### Die Welt des Films ohne Schminke und Illusion

Erika Beyfuß, Chef-Dramaturgin der Bavaria Filmkunst München-Geiselgasteig, spricht im Rahmen des Liechtensteinerischen Bildungswerkes zum Thema:

HINTER DEN KULISSEN DES FILMS  
(mit Lichtbildern)

steiner Unterland: „Die Weltlage — und wir“ am Freitag, den 10. November 1961, in der Aula der Realschule Vaduz.

Dieser Lichtbildervortrag entspricht einem Bedürfnis des Publikums, mehr über die Geheimnisse des Films zu erfahren, als sie die flimmernde Leinwand enthüllt.

Die Welt der Traumfabrik benötigt eine Fülle gedanklicher, künstlerischer und technischer Arbeit, um in monatlangem Bemühen das Endprodukt Film liefern zu können.

In Wort und Bild wird das Publikum in die Arbeitsvorgänge eingeführt, die Kameramann, Architekt, Tonmeister, Schnittmeister und letztlich der Regisseur in Bewegung setzen, um jede